

Entlassfeier 27.07.2007
Rede der Schülersprecherin
Natalie Florian



Was immer du tust, mache es mit Leidenschaft, ansonsten bleibe zu Hause.

Sehr geehrte Festgäste,

dieser Ratschlag vom erfolgreichen Unternehmer Hans-Peter Fässler, gilt für viele Lebensbereiche aber doch vor allem für die Zeit der beruflichen Ausbildung. Noch ohne die Selbstsicherheit des Könnens und des Wissens und noch ohne die Unabhängigkeit eines eigenen Verdienstes braucht es viel Leidenschaft und Willenskraft, um sich als Schüler den Anforderungen der Ausbildung und vor allem den Anforderungen der zukünftigen Arbeitswelt zu stellen. Dass sich gerade an der Berufsschule Wiesau so viele Schülerinnen und Schüler finden, die ganz entschieden nicht zu Hause bleiben, sondern mit Leidenschaft an ihrer Zukunft arbeiten, ist ganz besonders erfreulich.

Einen Grund hierfür kann man in der Unterstützung und Aufmunterung durch die Eltern sehen – hierfür herzlichen Dank an alle Väter und Mütter, die uns den Rücken frei halten. Wie ein Handwerker die Qualität seiner Werkzeuge und Maschinen zu schätzen weiß, ist uns Schülerinnen und Schülern aber auch klar, dass es die Lehrerinnen und Lehrer sind, die mit Hilfe der Schulausstattung jeden Tag aufs Neue versuchen, ihre Leidenschaft für den eigenen Fachbereich auf uns zu übertragen. Sicherlich ist dieser Versuch mal mehr oder weniger erfolgreich. Aber die heutigen Preisträger zeigen, dass es den Lehrkräften in Wiesau doch überdurchschnittlich gelingt, die Leidenschaft für einen Beruf in den Schülern zu wecken. Wie die Tatsache, dass alle neun Prüflingsteilnehmer des Berufs Industriekaufmann den Prüfungsteil Projektpräsentation mit sehr gut abgeschlossen haben, zeigen viel weitere Beispiele, dass sich Schüler durchaus gerne wecken lassen.

Im Namen der Schülermitverantwortung darf ich deshalb an dieser Stelle für die große ideelle und materielle Unterstützung, die uns Schülern gewährt wurde, Danke sagen. Unser Dank gilt:

- allen zuständigen staatlichen Stellen, dem Landkreis Tirschenreuth als Sachaufwandsträger, Herrn Landrat Karl Haberkorn, dem gesamten Kreistag und der Verwaltung.
- des weiteren der Schulleitung, Herrn Oberstudiendirektor Heinz Härtl sowie den engagierten Lehrkräften, dem Sekretariat und nicht zu vergessen unserem facility manager Herrn Golf

Erlauben Sie mir einen kurzen Rückblick über das vergangene Schuljahr aus Schülersicht. Im September 2006 trat das Gesetz zum Rauchverbot und das Handyverbot an allen bayerischen Schulen in Kraft. Doch leider konnte nahezu keines der beiden aus organisatorischen Gründen richtig durchgesetzt werden. Verrauchte Toiletten und heimliches Simsen waren die Folgen. Die Lehrer sind in dieser Hinsicht einfach machtlos – mag es zum Schluss auch an der Uneinsichtigkeit einiger Mitschüler gelegen haben. Vielleicht wären der präventive Umgang mit der unter Umständen tödlichen Nikotinsucht bzw. das situationsgerechte Tolerieren von selbstverständlichen Medien erfolgreicher gegen die Unterrichtsstörung als das Verbot. Denn die jüngeren Schüler wissen: Gerade das Verbotene hat einen gewissen Reiz.

Erfreuliche Nachrichten brachte dieses Schuljahr vor allem für die Berufsfachschule für Hotel- und Tourismusmanagement – wir nennen sie kurz BFS HoT. Diese Schule ist ein Pilotprojekt, einmalig in der Bundesrepublik. Umso unverständlicher waren für uns die Spielregeln für das erfolgreiche Durchlaufen dieser Berufsfachschule: Zum Beispiel erreichten Schülerinnen und Schüler, die lediglich in einem der Fächer Deutsch, Mathematik oder Englisch die Note 5 hatten, das Klassenziel nicht. Und dies wäre umso schlimmer gewesen, da das Wiederholen einer Jahrgangsstufe nicht erlaubt war, die Schüler also die Schule hätten verlassen müssen. Darin sahen viele eine Benachteiligung gegenüber vergleichbaren Schularten.

Im Juni hieß es aber aufatmen in dieser Angelegenheit. Auf Drängen von MdL Herbert Rubenbauer, Fördervereinsvorsitzenden Toni Dutz und dem Elternvertreter Franz Austen stellte Herr Kultusminister Siegfried Schneider eine Lockerung der Berufsfachschulordnung in Aussicht: Zukünftig soll die übliche Durchfallregelung (2x5 oder 1x6) gelten und eine Wiederholung möglich sein. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass eine nachfolgende Klasse vorhanden ist, was wegen der üblichen Befristung dieses Schulversuches mindestens bis zum Schuljahr 2008/2009 der Fall sein wird.

Die Schülerinnen und Schüler bedanken sich wegen dieser guten Nachricht ausdrücklich bei allen Akteuren.

Im Zusammenhang mit der BFS HoT möchte ich unbedingt auch die Berufsfachschule für gastgewerbliche Berufe erwähnen, waren doch beide Schulen bei vielen öffentlichkeitswirksamen und erfolgreichen Projekten hinsichtlich Schülern, Lehrkräften und Lerninhalten eng verzahnt. Dass uns allen eine harmonische und von Synergien gekennzeichnete Zusammenarbeit zum Wohle der Schüler auch im nächsten Schuljahr gelingen wird, davon sind wir überzeugt.

Wie sonst als durch gute Teamarbeit und die Leidenschaft jedes Beteiligten für die Ausbildung wäre es möglich, 428 Wochen erfolgreiche Praktika in über 80 Betrieben zu organisieren, in fast 40 freiwilligen Projekten zusätzlich zum Unterricht Dr. Edmund Stoiber bis Dr. Günther Beckstein als Gäste zu haben oder die BFS HoT über 100 mal bei Vorträgen oder durch Zeitungsbericht vorzustellen. Ohne gute Kontakte zur und die Förderung aus der Wirtschaft wäre dies nicht möglich. Deshalb bin ich persönlich sehr froh, an einer Schule lernen zu dürfen, die sich nicht als abgeschottete Bildungsanstalt sondern als Kooperationspartner und Dienstleister für die Betriebe, für die Wirtschaft sieht. Im Namen aller Schülerinnen und Schüler bedanke ich mich deshalb ausdrücklich beim Berufsschulbeirat und beim Förderverein der BFS HoT für mehreren tausend Euro, die der Ausbildung auf diesem Wege zu Gute gekommen sind.

Es gibt nichts Gutes – außer man tut es.

In diesem Sinne wünsche ich allen Entlassschülern recht viel Zuversicht, Vertrauen und Hoffnung in unserer nicht ganz einfachen Zeit. Der von allen beschworene wirtschaftliche Aufschwung ist doch gerade in unserer Region noch kaum spürbar. Redensarten wie „dann müsst ihr halt weiter weggehen“ oder „die Arbeitskräfte haben der Arbeit zu folgen“ helfen uns jungen Leuten aus der Region da nur bedingt weiter. Gerade die Abwanderung gut ausgebildeter Fachkräfte wird häufig beklagt und ich kann Ihnen versichern: Auf Dauer verlässt keiner von uns ganz freiwillig seine Heimat. Im Namen der Schüler möchte ich deshalb einen Appell an die Politik und die Wirtschaft richten, das große Potenzial an arbeitsfreudigen und gut ausgebildeten jungen Menschen hier in der Region zu nutzen. Hier genügt es nicht, sich über Landflucht und Abwanderung zu beschweren, diesbezüglich sind Taten und die aktive Ausschöpfung von Möglichkeiten gefragt. Sehen Sie dies als Bitte einer jungen Generation, die weiß, dass vieles nicht so einfach ist, wie es in Bilderbüchern scheint, aber durchaus bereit ist, ihren Teil an großen gemeinsamen Aufgaben beizutragen. Ganz getreu dem Motto der Aktion „Du bist Deutschland“, dass ein Flügelschlag einen Orkan entfacht und jeder einzelne Fan im Stadion die Fußballer schneller laufen lassen kann.

Die meisten Probleme sind nur maskierte Gelegenheiten.

Liebe Entlassschüler! Ich wünsche Euch wenige Probleme und trotzdem viele Gelegenheiten, die es zu nutzen gilt. Realistisch gesehen fordere ich Euch aber erst einmal auf, Euren Erfolg ausgiebig zu feiern. Auch hier ist Leidenschaft wichtig, um dann mit frischem Schwung mitzuhelfen, wo auch immer das Bruttoinlandsprodukt zu steigern.

Eurer verdienten Feier möchte ich jetzt keinesfalls mehr im Wege stehen sondern mich nur noch für die Aufmerksamkeit und Ihr Interesse bedanken. Ich freue mich auf das nächste Jahr, wenn ich endlich selber unter den Entlassschülern sitzen und mich über einen Abschluss freuen darf.